

## **„Inmitten einer jungen Gemeinde“ – Impressionen einer Begegnungsreise auf der ostindonesischen Insel Sumba**

von Patrizia Wackers (Abteilung Weltkirche der Erzdiözese München und Freising)

### **Rund 12.000 km ist die Insel Sumba von Deutschland entfernt – die Heimat von Pater Devis Don Wadin, die er jetzt wieder mit einer Reisegruppe besucht hat.**

„In Indonesien sind die Kirchen immer voll“, sagt der Steyler Pater Devis Don Wadin – und die Freude ist ihm förmlich anzusehen, vor allem über die vielen Kinder und Jugendlichen, die am Sonntag zum Gottesdienst gekommen sind.

Hier, in Palakahembi, einem kleinen Dorf, rund 40 km von Waingapu, der Hauptstadt der ostindonesischen Insel Sumba, entfernt, sind an diesem Morgen rund 300 Gläubige in der einfachen Kapelle versammelt, um die heilige Messe zu feiern, mit Gesang und traditionellen Tänzen. Jede Gemeinde hat einen eigenen Chor, der am Sonntag singt, aber auch einen Lektor sowie viele Ministrantinnen und Ministranten. „Nicht jeden Sonntag kann ein Pfarrer hier den Gottesdienst feiern, dann helfen die Steyler Missionsschwestern aus“, sagt Pater Devis. Seit 1957 ist es aber vor allem der Orden der Redemptoristen, der auf der Insel Sumba die Seelsorge für die rund 160 000 Katholiken auf der Insel übernommen hat.

Nach der Kommunion werden alle Kinder einzeln von Pater Devis gesegnet. Die Kleinsten werden auf dem Arm ihrer Mutter nach vorne getragen. Man merkt den Menschen an, dass sie Pater Devis als Seelsorger schätzen, der ihre Sorgen und Anliegen ernst nimmt.

Der gebürtige Sumbanese hat auch dieses Jahr wieder eine Reisegruppe aus Deutschland mitgebracht: Pfarrangehörige aus seiner Münchner Pfarrei St. Joachim, aber auch aus Sankt Augustin und aus Aachen. Er will ihnen seine Heimat zeigen und mit ihnen seine Familie besuchen.

Gastfreundschaft wird in Indonesien großgeschrieben. Nach dem Gottesdienst hat die Gemeinde zum gemeinsamen Mittagessen an den Strand eingeladen. Matten werden auf dem Boden ausgebreitet. Es gibt Reis und gegrillten Fisch, Musik und Tanz und die Möglichkeit, im glasklaren Wasser zu schwimmen. Quasi ein Pfarrfest vor einer Traumkulisse. In den folgenden Tagen werden die Gäste beim Besuch verschiedener sozialer und von der Kirche finanzierten Projekte und Schulen, erfahren, wie wichtig Bildung ist, zur Überwindung von Armut. Auf der Insel Sumba finanziert Pater Devis über seine Stiftung „Salzkorn“ allein vier Kindergärten, die von Steyler Schwestern sowie ausgebildeten Erzieherinnen geleitet werden. Außerdem hat er über die Stiftung 160 Patenkindern eine Schulausbildung ermöglicht, 17 sind es aktuell. „Eine Frau ist mit 32 Jahren Witwe geworden, die hat zwei Kinder, deren Schulgeld ich jetzt bezahle“. Es sind nur kleine Beträge, wie 10,- Euro, aber für die Menschen, die hier hauptsächlich von der Landwirtschaft leben, ist das schon sehr viel Geld.

Auf der Insel ist es ziemlich trocken. Nur im Südwesten kann Reis angebaut werden, Erdnüsse und Mais sind für den Eigenbedarf, Cashewnüsse vor allem für den Weiterverkauf. Tourismus gibt es bisher noch wenig, auf der Insel, die noch stark von traditionellen Riten und Gebräuchen geprägt ist. Dabei sind die Häuser auf Stelzen und einem Dach aus Alang-alang Gras und den großen Steingräbern in der Mitte der

Dörfer einzigartig. Tief verwurzelt ist der Glaube an die *Marapu*, an die Ahnen. Bei Hochzeiten und Beerdigungen werden Wasserbüffel, Pferde und wertvolle, gewebte *ikat*-Stoffe ausgetauscht. „Doch wenn sie z.B. den von der Gegenseite geforderten Brautpreis nicht bezahlen können, bringt das manche Familien regelrecht um Grund und Boden,“ erzählt Pater Devis. Viele junge Menschen verlassen inzwischen die Insel, auf der Suche nach Arbeit und Einkommen. Im Westen der Insel, in Weetebula, gibt es die einzige katholische Universität der Insel. 750 Studierende haben sich zum Semesterbeginn in der neuen Aula versammelt, die auch als Kirchenraum, genutzt wird, finanziert durch das katholische Hilfswerk *missio*. In Zukunft wird es auf dem Campus auch ein stabiles Stromnetz geben. Die Erzdiözese München und Freising hat Solarpanelen finanziert, die in den kommenden Wochen installiert werden können. „In kleinen Schritten geht es voran, diese aber sind richtungsweisend“, sagt Pater Devis, „damit die jungen Menschen von Sumba eine gute Zukunft haben“.